

Helene Renner - zu meiner Person und meinen Ehrenämtern

EA aus dem Blickwinkel der Gesellschaft

- **Grundsätzliches zum Thema**
 - Ehrenamt und Freiwilligenarbeit bekommen einen neuen, scheinbar höheren Stellenwert in der Gesellschaft
 - Versuch, bezahlte Arbeit durch unbezahlte zu ersetzen?
 - Ehrenamt auf Kosten eigener sozialer Absicherung (Frauen)

- **Definition von Ehrenamt**
 - Begriff aus dem 19. Jahrhundert: durch Wahl zu Tätigkeiten in der Gemeinschaft verpflichtet.
 - Amt und Ehre sind immer wieder in Frage gestellt worden, und werden das auch heute.

- **Was bringt der ehrenamtliche Einsatz?**
 - Gewinn für sich selber (soziale Kompetenz, Zugang zu mehr Bildung, Kennenlernen und Beziehungen mit anderen Menschen und Kulturen).
 - Ehrenamtliche Arbeit ist für das Zusammenleben und das Funktionieren einer Gesellschaft lebensnotwendig und unverzichtbar (gelebte Solidarität, gegenseitige Verantwortung).

- **Rahmenbedingungen**
 - Versicherungsleistungen, selbstverständlicher Spesenersatz, Anrechnungszeiten auf die Pension ist zu überlegen, beziehungsweise Steuerfreibeträge, u.Ä.
 - Bezahlung von Pensionsversicherungsbeiträgen
 - Viele innovative Ideen sind gefragt.
 - Sozialen Kompetenzen sollen stärker positiv bewerten, wenn die/der Betreffende bezahlte Arbeit sucht.
 - Die Gesellschaft braucht diese einsatzwilligen Menschen, die bereit sind, viel Zeit, Kraft, Hirn einzusetzen, die Kapital erwirtschaften, das nirgends bzw. zu wenig ausgewiesen wird, die kein Entgelt verlangen, aber dadurch nicht auch noch ins out fallen dürfen.
 - Klare Definition, die der heutigen Zeit entspricht.
Kfb unterscheidet zwischen Ehrenamt und Familienarbeit bzw. Nachbarschaftshilfe.

- **Ehrenamt ist**
 - freiwilliges
 - nicht auf finanziellen Gewinn ausgerichtetes Tun,
 - von bestimmter Dauer und Regelmäßigkeit (also durch Beauftragung, Wahl)
 - außerhalb des eigenen Haushalts u. der eigenen Familie und Nachbarschaft
 - das im Rahmen von Institutionen, Vereinigungen Initiativen geleistet wird.
- Ca. 51% der österreichischen Bevölkerung engagieren sich ehrenamtlich.

- **Trends, im Bezug auf Ehrenamt**
 - Das klassische Ehrenamt, das auf Dauer ausgerichtet ist, geht eindeutig zurück.
 - Verschiebung auf das sogenannte „ neue Ehrenamt“ (zeitbegrenzt, themenbezogenes Engagement auf Grund eigener Betroffenheit).
 - Professionalität
 - Aufwand an Koordination, Kommunikation, Diskussion für und mit den Leitenden.
 - Chance, dass durch zeitlich begrenztes Engagement Ehrenamtliche in die Aufgabe so hineinwachsen, dass sie für längere Zeit an die Organisation gebunden werden können.

- **Wünsche für die Zukunft**
 - Ein Miteinander von Bezahlten und Unbezahlten, die zum Wohl der ganzen Gesellschaft ihre Kräfte einsetzen.
 - Nicht Konkurrenz, sondern Ergänzung in den jeweiligen Bereichen soll das gemeinsame Ziel sein.

Denkanstoß der kfb:

Idee von Ingrid Klein, ehemalige Ö Vorsitzende der kfb - „die 10 B s“:

1. **Beginnen**: bevor eine Tätigkeit, eine Funktion ehrenamtlich übernommen wird, müssen Arbeitsbedingungen, Dauer und Umfang abgeklärt werden und gemeinsam festgelegt werden. Ein Hineinrutschen, ein Verschleiern der Aufgabe ist nicht Ziel führend und abzulehnen.
2. **Beschreiben**: Arbeitsplatzprofile und Anforderungskataloge sind notwendig, um ein gutes Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen sicherzustellen.
3. **Begrenzen**: Ehrenamt darf keine Vollbeschäftigung sein. Die Grenzen durch andere Verpflichtungen durch Beruf, Familie und persönliche Bedürfnisse sind zu akzeptieren.
4. **Beteiligen**: Sowohl Verantwortung (Macht) als auch Arbeit und Kompetenzen sind zu teilen.
5. **Begleiten**: Fachliche Begleitung, Aus- u. Weiterbildung, Beratung und gegebenenfalls Supervision sollen angeboten, aber auch in Anspruch genommen werden.
6. **Berichten**: Ehrenamtliche Tätigkeit muss öffentlich wahrnehmbar sein durch Tätigkeitsberichte, Stundenaufzeichnungen, ... die dadurch ersparten Mittel sollen bewertet und sichtbar gemacht werden.
7. **Belegen**: Für ehrenamtliche Leistungen soll es einen allgemein gültigen Tätigkeitsnachweis geben, der Umfang, Dauer, Art und Qualität der geleisteten Arbeit ausweist und als Kriterium bei Wiedereinstieg in den Beruf bzw. in eine politische oder sonstige Aufgabe herangezogen wird.
8. **Belohnen**: Ehrenamt muss als gesellschaftliche notwendige Aufgabe anerkannt werden und durch zeitliche Freistellung, Anrechnung auf die Pension, gesetzliche Unfallversicherung, ... aber auch durch ein „Holen vor den Vorhang“ bedankt und belohnt werden.
9. **Bezahlen**: Der Ersatz von eingesetzten finanziellen Mitteln, die durch die Tätigkeit erforderlich sind (Telefon, div. Material, Fahrtkosten, ...) muss unbürokratisch gehandhabt werden, und ist auch ohne falsche Bedenken geltend zu machen.
10. **Beenden**: Ehrenamtliche dürfen eine Tätigkeit beenden, ohne schlechtes Gewissen zu haben und ohne unter Druck gesetzt zu werden. Die Aufgabe soll reflektiert und gut abgeschlossen werden, bevor man an andere übergibt, bzw. sich selbst neu einer Aufgabe stellt.